Anno 1759. Sonnabends den 24. Februar. No. 23.

Berlin vom 17 Januar.

Bey dem Regiment Gens d'Armes sind ohnlängst die Majors, Herren von Kottwitz von Schweinichen, von Marwitz und von Arnim, zu Oberstlieutenants, die Rittmeisters, Herren von Viereck, von Lössel und von Marwitz, zu Majors, und die Lieutenants, Herren von Schönefeld, von Münchow, von Bredow, und von Dolffs, zu Staabsrittmeisters avancirt.

Bey dem Adelichen Fräuleinstifte zum heil. Grabe, in der Priegnitz, hat das Fräulein Sophia Charlotta von Manstein, eine Präbende erhalten. Eine gleiche Präbende bey dem Adelichen Fräuleinstifte zu Wolmerstädt, im Magdeburgischen, hat das Fräulein Dorothea Elisabeth von Manstein bekommen.

Dreßden den 13 Febr.

Nach letztern Warschauer Nachrichten haben Se. Majestät der König einen Anfall von Hitze und Frost gehabt, nach gebrauchter Medicin aber hätte sich beydes wieder verlohren, und in einen Catharr verwandelt.

Am 9ten hujus war am hiesigen Königl. Hofe wegen der Prinzeßin Maria Elisabeth Königl. Hoheit, und gestern wegen Ihro Königl. Hoheit, der Prinzeßin Maria Christina, eingefallenen hohen Geburtstage, an welchen

Hochstdieselben, erstere das 23ste, und letztere das 24ste Jahr in erwünschter Gesundheit zurückgeleget, große Gala weshalb die Dames des Nachmittags um 4 Uhr zur Cour und Gratulations-Ablegung auf dem Schlosse sich eingefunden haben.

Leipzig, vom 7 Febr.

Man hat hier mit Befremdung in der Amsterdammer Zeitung einen Articul von Halle vom 8 Jan. c. a. so von einem Hamburgischen Kaufmanne angeblich entlehnet seyn soll, in der That aber aus einer wohlbekannten Sächsischen Feder geflossen ist, gesehen, welcher dasjenige, so am 5ten 6ten und 7ten Jan. allhier Preußischer Seits in executivischer Beytreibung der auf die von Sr. Preußischen Majestät zu Anfang des Jahrs 1758 geforderte Contribution von 800000 Thlr. bishero nachgesehenen und restirenden 500000 Thlr. vorgenommen worden, auf die unwahreste und verhasseste Art mit Beyfügung lauter erdichteter Umstände, abschildert. Es ist andem, daß 26 der angesehnsten Kaufleute am 5 Jan. aufs Rathhaus gefordert, von ihnen die Bezahlung der rückständigen Contribution verlanget, und als sie solche unter Vorschützung einer nicht vermuthlichen Unmöglichkeit versaget, auf die Hauptwache in Verwahrung, auch bedrohet worden, auf die Festung nach Magdeburg in Arrest gebracht zu werden, wenn sie ferner die Abtragung des schuldigen Rückstandes hartnäckig versagen wollten; daß aber der besagten Frauens arretiret werden sollen, daß man die arretirten Personen ins Gefängniß geworfen, sie der Verspottung und Mißhandlung ihrer Wache angesetzt, daß man 6 Wagens mit 20 Dragonern umgeben auf den Markt fahren lassen, und daß der Officier solche entsetzliche Flüche ausgestossen haben solle, sind solche dreiste und grobe Lügen, daß sie niemand als ihren Erfinder einfallen können. Seine Boßheit hat ihm nicht erlaubet, acht zu haben, daß in ganz Leipzig und 6 Meilen im Umkreise kein einziger Preußischer Dragoner einquartiret oder befindlich ist, folglich die auf dem Markte gewesene 20 Mann nebst ihrem Officier nirgend als in der verrückten Einbildung des sogenannten Hamburgischen Kaufmanns existiret haben können. Die Befugniß im Kriege und in conquetirten Ländern von den Renitenten durch harte Zwangsmittel die auferlegten Contributiones beyzutreiben, wird sich durch nichts besser, als durch das Beyspiel derer ihrer Sittsamkeit wegen so sehr berühmten und allen Nationen zum Exempel vorgestellten Franzosen rechtfertigen lassen. Wenn ein Marquis d'Argenson in Halberstadt drohete, alle Membra der Königl. Regierung und Kammer, so doch noch etwas mehr als ein Leipziger Kaufmann zu bedeuten haben, in Ketten und Banden fortzuführen, und Soldaten mit brennenden Fackeln in allen Strassen stellte, um die Stadt auf allen Ecken anzuzünden, wenn die auferlegte unerschwingliche Contribution nicht in 24 Stunden bezahlt würde; wenn er noch, nachdem alles von ihm verlangte bewerkstelligt worden, die vornehmsten Glieder der Regierung und Kammer mit fortschleppete, und in das härteste Gefängniß nach Hannover bringen ließ; wenn ferner ein Französischer Commissarius unter Autorität seines Obern im vorigen Jahre die ganze Deputation von der Regierung-Kammer und den vornehmsten Landständen bedrohete, sie in ein Diebsloch werfen zu lassen; so hieß solches Raison de Guerre. Wenn aber Preußischer Seits par Repressaille weit gelindere executivische Mittel gebrauchet werden, so sollen es unerhörte Tyranneyen und barbarische Handlungen seyn.

Regenspurg, den 1 Febr.

Das bekannte Conclusum Corporis Evangelicorum welchem in gestriger Conferenz noch die Durchl. Anhältische Häuser beygetreten, machet den Wiener-Hof und dessen hiesige Gesandschaft sehr bewegsam. Sie haben dafür gehalten, das beste Mittel, solches zu untergraben sey, durch besondere Negotiationes es dahin zu leiten, daß sich einige Stände vom Concluso los sagen möchten. Der erste Ver-

sich und Anfall ist ietzo auf die meyrentheils Protestantische Reichs-Städte geschehen und hat man am bequemsten gefunden, um zu sehen, ob man sie nicht durch eine unzeitige Furcht ins Bockshorn jagen könnte, ihnen durch den Agenten, König, zu Wien, daß sie davon abspringen sollten, auf eine bedrohliche Art insinuiren zu lassen. Die Städtische Deputirte, so bis auf ein einziges Membrum aus lauter hiesigen Magistrats-Personen bestehen, haben darüber eine etliche Stunden lang daurende Conferenz gehalten, und hierauf dem Agenten König die Auskunft gegeben, wie sie unmöglich von dem Concluso abgehen könnten, weil man sie alsdan nicht nur von allen das Corpus angehenden Handlungen ausschliessen, sondern sie sich dadurch noch das Appui so vieler vornehmer und mächtiger Stände berauben würden. Man hoffet, daß sie noch ferner standhaft bleiben, und sich durch unnützes Bedrohen nicht abschrecken lassen werden, indem ohnehin die meisten davon viel wagen würden, wenn sie sich dem Zorne der Protestantischen alliirten Höfe mehr, als dem Kaiserl. auszusetzen für gut fänden. Hierbey hat es der Wiener-Hof nicht bewenden lassen, sondern es sind auch einigen altweltfürstl. Häusern von denen Französischen Ministris deshalb sehr ernstliche Vorstellungen, welche von Drohungen wenig unterschieden, gethan worden; es haben aber diese patriotisch gesinnte Höfe dergleichen Antrag auf eine schickliche Art von der Hand zu weisen gewußt.

Erfurt, vom 9 Febr.

Hier sind 100 Oesterreichische Pferde durchgegangen; man hat sie nach Fürth zugeführt. Täglich reisen auch Officiers hier durch, die sich zu ihren Regimentern begeben. Zu Ende dieses Monats werden des Prinzen von Zweybrücken Hochfürstl. Durchl. in Nürnberg erwartet.

Aus Thüringen, vom 31 Januarii.

Am 26sten dieses kamen in Weissensee bey dem König. Pohlnisch. und Churfürstl. Sächsischen Post-Amt zwey Passagiers an und verlangten mit Extra-Post schleunigst weiter spedirt zu seyn, worzu auch alsbald Anstalt gemacht wurde. Kurz vor deren Ankunft aber war die ordinaire Casselische über Langensalz nach Leipzig paßirende fahrende Post daselbst daselbst angekommen. Dieselbe hatte unter andern auch einige Fässer mit Geld, so 9200. Thlr. in sich hielten, auf. Da man nun mit deren Umpack und Zurechtmachung der Posten umginge, so stellten sich in Eil 12 Mann Husaren ein, welche alsbald mit diesen Passagiers das Geld zu sich nahmen, und solches, wie gesagt wird, nach Erfurt geschaft und escortirt haben.

Auszug eines Schreibens aus Londen, vom 2 Februarii.

Vorgestern wurde allhier eine zur Ehre der genauen Verbindung zwischen Engelland, und Preussen, verfertigte Opera, welche den Tittel führt: Federico il Grande e Giorgio il Saggio, vorgestellt. Dieses Stück war zum Geburts-Tage Friedrichs des Grossen bestimmt; aber die Trauer über das Absterben Ihro Königl. Hoheit, der Prinzeßin von Oranien, Gouvernantin der vereinigten Niederlande, und Tochter unsers Monarchen, machte daß man selbiges bis den 31sten Januarii verschob. Unter andern sahe man dabey die Bilder der beyden Könige in natürlicher Grösse, wie solche in dem Tempel der Ehre erschienen, und von Göttern, und Göttinnen, stufenweise erhöhet wurden. Die Fama welche eine von den Sängerinnen der Opera vorstellete, schrieb unter die Bilder, und rief zugleich: es lebe George, und Friederich! Worauf aus den sämmtlichen Logen, und von dem ganzen Parterre, ein allgemeines Jauchzen, und Händeklatschen gehöret ward. Vorher gab man ein Ballet von schwarzen Husaren, welche, mit dem Säbel in der Hand, tanzten, und die vom Mars, und von Groß-Brittannien, begleitet wurden.

Cleve, den 4 Februar.

Die allhier in Garnison liegende Französischen Truppen haben Ordre bekommen, sich marschfertig zu halten, ohne daß man weiß

wohin der Marsch gehen soll. Ob man sich zwar allhier geschmeichelt hat, daß sie von hier abziehen würden, ohne den Einwohnern ferner zur Last zu fallen, so vernimmt man doch eben jetzt, daß der Französische Befehlshaber in diesem Hertzogthume aufs neue eine Contribution von 300000 Rthlrn. gefordert habe, und zwar unter Bedrohung militairischer Execution, deren wirkliche Ausführung wir werden abwarten müssen, indem unser Magistrat kein Mittel absieht, den an solcher Contribution zu tragenden Antheil zu liefern.

Münster, vom 7. Februar.

Mit der Umwechslung der Garnison wird noch immer fortgefahren. Gestern kam das Infanterie-Regiment von Behr ohnweit hiesiger Stadt an; es hielte Nacht-Quartier auf der sogenannten Geist; heut Morgen brach es wiederum auf; es geht nach Ost-Bewern, 3. Stunden von hier, wo es in Garnison bleiben soll. Vorgestern gieng auch das schöne Dragoner-Regiment von Bock hier durch, und man sagt, daß es in den Gegenden Lühnen Quartier bekomme. Für die Deserteurs der alliirten Armee ist ein General-Pardon kund gemacht, dessen sie sich bis zu Ende dieses Monats zu Nutz machen können. Seit vorigen Sonntag ist bey der ganzen Armee die Trauer wegen Ihro Königl. Hoheit der Prinzeßin Statthalterin angelegt worden; sie wird 14. Tage lang dauern. Die Staabs Officiers tragen schwarze Unter-Kleider und Westen, die andern aber nur einen Flor um den Arm. Gestern wurde ein Bauer gefänglich eingebracht, den man beschuldiget, daß er den Engländern verschiedene Pferde entwendet.

Paris, vom 2 Februarii.

Die Jesuiten haben einen sehr beträchtlichen Proceß verlohren, der fast 20 Jahre gedauert hat. Eine von Rochelle gebürtige Privat-Person, und Besitzer grosser Mittel in Indien, starb allda um selbige Zeit, und hinterließ nur einen Sohn, der in seinen ersten Jahren das Zeitliche seegnete. Die Anverwandten von der Neben-Linie, welche mißvergnügt waren, da die Jesuiten, als Depositairen der verlassenen Güter, säumten, solche ihnen zustellen zu lassen, brachten die Sache an den grossen Rath, der die Jesuiten zur Auszahlung von 8 Millionen verurtheilt hat, und alle Häuser dieser Gesellschaft im ganzen Königreiche in Solidum davor haften läßt.

Paris, den 5 Febr.

Man hatte zwar geglaubt, daß der Herr Marschall von Belleisle seine hohe Bedienung beym Kriegs-Ministerio niederlegen würde. Es ist aber anietzo gewiß, daß er solche beybehalten wird, weil unser König, als welcher die vortreflichen Einsichten des Herrn Marschalls kennet, ihn selbst darum ersuchet hat. Diser Herr hat an alle hier befindliche Officiers, welche zu unsern Armeen in Deutschland gehören, die Ordre zufertigen lassen, sich auf den 10ten Februar. nach ihren Respective Corps zu begeben, um die Campagne frühzeitig eröffnen zu können, und den Feinden zuvor zu kommen. Des Marschalls, Prinzen von Soubise Durchl. befinden sich anitzt zu Versailles, wo Ihnen der Köni mit einer ausnehmenden Achtung begegnet hat. Unser Minister von der Marine, Herr Berryer, hat wiederum eine Summe von 840000 Livres nach Toulon gesandt.

Donaustrom vom 2 Febr.

Die Anzahl der Kayserl. Officiers von der Armee, die sich gegenwärtig in Wien befinden, wird auf 190 gerechnet. Der Ritterhut und goldene Degen, welche ohnlängst Se. Päbstl. Heiligkeit in der Paulinischen Kapelle geweyhet haben, sollen dem Feldmarschall, Grafen von Daun, bestimmet seyn. Man will ihm solche mit dem Gepräuge zusenden, wie 1718 Pabst Clemens der XI. dergleichen dem Prinzen Eugenio von Savoyen überschickt hat.

Nach-

Nachtrag ad No. 23.

Sonnabends den 24. Februar. Anno 1759.

Haag vom 6 Februar.

Das Paradebette, auf welchem die Leiche der Hochseeligen Prinzeßin-Statthalterin ausgesetzet ist, kan seit gestern von jedermann gesehen werden. Die Zimmer, durch welche man nach dem Saale hin, und von dort zurück gehet, wo sich das Paradebette befindet, sind insgesamt schwarz bezogen, und durch Cronleuchter, mit brennenden Wachskerzen, erleuchtet. Sowohl vor den Zimmern, als in ihren Thüren, siehet man Wachen von der Leibgarde, den Hellebardiers und den Schweitzern. Der Saal, wo das Paradebette steht, ist mit schwarzem Tuch, mit silbernen Lachrimos behangen, und durch silberne Cron- und Armleuchter erhellet. Das Paradebette, auf dem der Leichnam Ihro Königl. Hoheit liegt, ist auf einer Balästrade, zu deren beyden Seiten zwey versilberte Geridons mit ihren Fußgestellen, und auf jedem derselben 21 brennende Wachskerzen, in die Augen fallen. Die Balästrade an sich ist versilbert, und mit Laubwerke, Todtenköpfen, und andern Zierrathen, versehen. An den beyden Enden des Saals, als beym Eingange und Ausgange, befinden sich zwey zierliche Grabmahle aufgerichtet, deren Fußstücke mit schwarzen, mit silbernen Spitzen besetzten Boy behangen sind. Die Medaillons derselben hat man mit Lateinischen Beysprüchen geschmückt. Auf dem beym Eingange steht: Vita brevis, sed summa Laus. Das ist: Das Leben war zwar kurz, der darinnen erlangte Ruhm aber bleibt der allergrößte. Auf dem beym Ausgange lieset man: In Cœlo & in Cordibus. Das ist: Zwar im Himmel, doch auch noch beständig in den Herzen. Das Paradebette selbst ist von silbernem Moor, mit silbernen Festons von oben behangen. Die Vorhänge sind inwendig von eben dem Stof, und auswendig von schwarzem mit silbernen Spitzen besetzten Boy. Zum Haupte siehet man das Wappen der Hochseeligen Prinzeßin, als Wittwe, nehmlich das von Großbrittannien und von Oranien-Nassau, mit der Umschrift: Je maintiendrai. Das ist: Ich werde es erhalten. Ingleichen zwey fliegende Engel, welche ein Herz halten, und mit demselben sich gen Himmel erheben. Die Leiche liegt in einem Kleide von weissem silbernen Moor. Zu den Füssen erblickt man auf einem erhabenen Tabouret die Königl. Krone, und den Königl. mit Hermelin gefütterten Mantel, in welchem weyland Ihro Königl. Hoheit getrauet worden sind. Ferner befinden sich zur Seite des Paradebettes die Wapen von Großbritannien, Braunschweig-Lüneburg, Brandenburg-Onolzbach und Sachsen-Eisenach. Dieses Paradebette wird 5 Tage zu sehen seyn, anstatt, daß man erst nur 3. Tage dazu bestimmt hatte. Die feyerliche Beerdigung der Hochfürstl. Leiche ist auf den 23ten dieses angesetzt worden.

Die Herren Generalstaaten haben nunmehro Ihre Einwilligung zur Vermählung der Durchl. Prinzeßin Carolina, mit Sr. Durchl. dem Fürsten von Nassau-Weilburg, ertheilt.

Constantinopel vom 3 Jan.

Den 22 Dec. vorigen Jahres entstand hier des Abends gegen 10 Uhr ein Brand, welcher bey dem starken Nordwinde dergestalt überhand nahm, daß er nicht eher als den folgen-

den Tag des Mittags konte gelöschet werden. Es sollen durch denselben 5000 Häuser in die Asche geleget worden seyn. In Smirna soll sich die Pest von neuem geäussert haben.

Utrecht den 12 Febr.

Aus Amsterdam berichtet man, daß von den 25 Schiffen von der Linie, deren Ausrüstung von Ihro Hochmögenden beschlossen worden, zur Zeit nicht mehr als 3 im Stande wären, unter Segel zu gehen; daß die Admiralität den Matrosen keine Prämien zugestellen wollte, und daß hieraus die Schwierigkeit in Ansehung des aufzubringenden Schiffvolks entstünde, ob sich gleich zu Amsterdam mehr als 2000 Seeleute fänden, die gern dienen wollten. Man rechnet, daß die Ausrüstung eine Summe von drittehalb Millionen Gulden kosten wird, wovon 1 Million und 400000 Gulden allein auf Rechnung der Provinz Holland gehen.

Onomatologia Curiosa & artificiosa Magica, oder ganz natürliches Zauber-Lexicon, welches das nöthigste, nützlichste und angenehmste in allen realen Wissenschaften überhaupt und besonders in der Naturlehre, Mathematick, der Haushaltungs- und natürlichen Zauberkunst, und aller andern, vornehmlich auch curieuser Künste, deutlich und vollständig nach Alphabetischer Ordnung beschreibet, zum Nutzen und Vergnügen der Gelehrten, der Künstler, Professionisten, der Handwerker und des Landmanns, aus den besten, ältesten und neuesten Quellen zusammen getragen, von einer in diesen Wissenschafften sich sehr viele Jahre übenden Gesellschaft, 8. Ulm, 1759. 2 Rthlr.

Der letzte Thierkrieg, eine Fabel, zur Erläuterung der Geschichte des achtzehenden Jahrhunderts, aus dem französischen, 2 Theile, 8. Frankfurt und Leipz. 1759. 7 sgr.

Ein nicht romanhafter Roman, oder Begebenheiten eines Frauenzimmers vom Lande, 8. Frankf. und Leipzig, 1759. 7 sgr.

Friedrich der Grosse im Tempel der Unsterblichkeit. oder Triumph der Ehre von Mademoiselle von Beaumont, aus dem Französischen Original übersetzt, 8. Frankfurt und Leipzig, 1759. 2 sgr. 6 Den.

Patschkau den 23. Jan. 1759. Magistratus füget dem Publico zu wissen: daß die Pachtjahre der hiesigen 4 Cämmereyvorwerke künftigen Term. Joh. Bapt. c. zu Ende lauffen und solche anderweitig auf 6 Jahre verpachtet werden sollen. Da nun der 10. Febr. 17. Mart. und 21. April c. a. zu Licitations-Terminen anberaumet worden; Als können diejenigen, so diese Pacht zu entriren Lust haben, in gemeldeten Terminis zu Rathhause erscheinen, ihr Geboth ad Acta geben und der Adjudication gewärtigen.

Der Auditeur Forcadischen Regiments macht dem Publico hierdurch bekannt, daß bey ihm in des Kauffmann, Herrn Ludewig Ferdinand Schäfers Behausung, künftigen Mondtag Vormittags um 8 Uhr eine Auction gehalten werden wird, von Wäsche, Betten, Frauenzimmer-Kleidung, Kupfer und Zinn, wie auch andern Sachen; wer dazu Belieben trägt, kan sich daselbst einfinden, und gewärtigen, daß ihm solches gegen baare Bezahlung adjudiciret werden soll.

Heute wird die von Sr. Königl. Majestät in Preussen allergnädigst general-privilegirte Schuchische Gesellschafft auf hohes Verlangen nochmahlen das Lustspiel: Der blinde Ehemann aufführen; worauf ein Ballet und Nachspiel folgen soll.

Ein Officier-Zelt mit blau und gelber Leinwand ausgefüttert, ist bey mir Andreas Müller, Leinwandreisser, zu finden

Diese Zeitungen werden wöchentlich dreymal, Mondtags, Mittwochs und Sonnabends zu Breßlau in der Johann Jacob Kornischen Buchhandlung am Ringe, in dem von Giesischen Hause, ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.